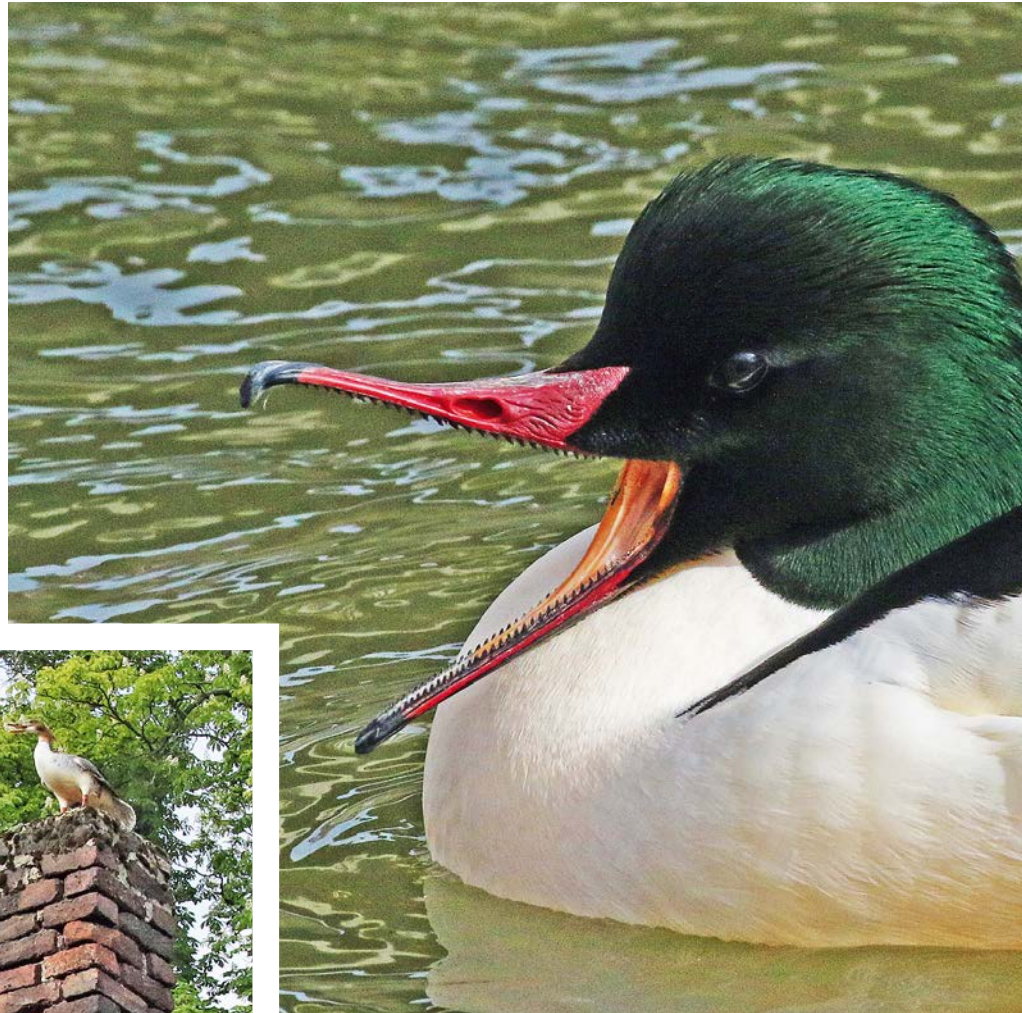


Neue Brutgebiete an der Ruhr

Bernd Stemmer

Gänsesäger sind Entenvögel, die ihre Ernährungsweise auf Fische spezialisiert haben. Im Gegensatz zu anderen Enten, die mit ihren kurzen breiten Schnäbeln Wasserpflanzen fressen oder Muscheln abweiden, müssen Säger ihre bewegliche und glitschige Beute festhalten können. Dazu haben sie lange dünne Schnäbel entwickelt, deren Seiten sägeblattartige Hornzahnreihen aufweisen. Daher der Name „Säger“. Die Spitze des Oberschnabels ist zu einem Haken umgebogen, was für das erste Zuschnappen entscheidend ist. Die männlichen Gänsesäger tragen im Winter ein schwarz-weißes Federkleid mit rotem Schnabel. Weibchen dagegen haben einen braunen Kopf und grau gefärbten Körper. Die Hauptbrutgebiete der Gänse-



Gänsesäger suchen Brutplatz im Arnsberger Stadtgebiet

säger liegen in Nordeuropa und Sibirien, einige brüten auch am Nordrand der Alpen an klaren Gewässern wie Isar, Lech oder dem Eibsee. Zu uns kommen die Tiere schon seit vielen Jahren ab Ende Oktober um auf Möhnesee und Ruhr zu überwintern. Kleine Trupps von 5-10 Individuen sind in der kalten Jahreszeit regelmäßig auf der Ruhr anzutreffen. Im Jahr 2015 wurden erstmalig zwei Weibchen mit Küken im Frühjahr in Arnsberg-Binnerfeld beobachtet. In den folgenden Jahren gab es weitere Bruten. 2020 konnten auf der Strecke vom Bahnhof Arnsberg bis zur Brücke Bundesstraße 7 in Neheim drei Küken führende Weibchen (mit 8, 3 und 2 Jungen) nachgewiesen werden. Das ist durchaus sensationell, denn diese Brutgebiete liegen weit entfernt von den ursprünglichen Fortpflanzungsregionen. Durch die naturnahe Umgestaltung der einst ausgebauten Ruhr wurden Kiesbän-

❖ NATURBEOBACHTUNGEN ❖



ke, Flussinseln, Uferabbrüche, Totholzansammlungen und weitere Strukturen geschaffen. Anscheinend ähneln die neuen Lebensräume an der Ruhr den Verhältnissen in den eigentlichen Brutgebieten. Einige Gänsesägerweibchen vermeiden die Gefahren und Strapazen des Vogelzugs in dem sie zum Brüten bei uns bleiben. Diese Bereicherung der Vogelwelt birgt allerdings auch Gefahren für die Fischfauna. Mit der Verbesserung der Lebensverhältnisse in der Ruhr versucht man momentan einst dort ausgestorbene Fischarten (Quappe, Nase) wieder anzusiedeln. Der bereits durch Kormorane stark beeinflusste Fischbestand bekommt durch brütende Gänsesäger weiteren Druck. Allerdings besteht bei den Gänsesägern nicht die Gefahr einer Massenvermehrung. Sie brüten in Höhlen und das Angebot solcher Nistplätze ist begrenzt. Im Mai kann man an der Ruhr erleben, wie Weibchen in den Ortslagen herumfliegen und an Schornsteinen und Fassadennischen nach Brutmöglichkeiten suchen. Vielleicht können wir ja einmal selbst erleben, wie Küken aus der Höhle springen und von der Mutter zum Wasser geführt werden. ❖

Gänsesägererpel zeigt Sägeschnabel

❖ DOPPELSEITE (S. 26/27) ❖

Diese Gänsesägermutter ist ein Beispiel dafür, wie geeignete Lebensräume neu besiedelt werden. Zur Erhaltung von Tieren und Pflanzen ist es notwendig, entsprechende Biotope zu schützen oder neu zu schaffen.

*Dr. Bernd Stemmer
(Text und Foto)*



Naturnah umgestaltete Ruhr in Arnsberg

Fotos (4) : Dr. Bernd Stemmer



